

Erste Bestandsaufnahme zur Siedlung Radewig

Die Ausgrabung in der Kaufmannssiedlung geht weiter. Interessierte erfahren jetzt mehr

■ **Herford.** Zwischen Kirchgasse, Löhstraße und Janup entdeckten Forscher Ursprünge der Siedlung Radewig, die mindestens bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Die Fachleute waren im mittelalterlichen Herford schon mehrfach fündig geworden. Nun haben sie aber erstmals Gelegenheit, Einblicke in die Lebenskultur der Kaufleute und Händler zu bekommen, sagt Sven Spiong, Leiter der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen. Auch die Herforder sollen nun mehr erfahren.

Vor etwa 30 Jahren wurden an der Stelle bereits sogenannte Suchschnitte angelegt. Bei deren Untersuchung erfassten die Archäologen schon Spuren der mittelalterlichen Bebauung, die bis in das 13. Jahrhundert zurückreichten. Auch einige wenige Funde aus einer Zeit, die deutlich vor 1200 liegt, machten die Fachleute neugierig.

„Bisher haben wir noch kei-

ne genaue Vorstellung davon, wie die Menschen in der Frühzeit der Kaufmannssiedlung gelebt haben und wie ihre Häuser aussahen“, sagt Spiong. Die Forschungen in der Radewig sollen dies nun ändern und auch zeigen, ob sich erhaltenswerte Denkmalsubstanz im Boden befindet.

Noch sind erst einzelne Siedlungsgruben aus der Anfangszeit der Marktsiedlung freigelegt. Doch im Fortgang der Grabung hofft das Team, ein genaueres Bild vom Leben in der Herforder Marktsiedlung rekonstruieren zu können. Die Erwartungen der Archäologen sind für die nächsten Grabungsabschnitte groß.

Eine kostenlose zur Ausgrabung an der Kirchgasse gibt es am Mittwoch, 13. Juli, ab 17 Uhr. Mit Grabungsleiterin Eva Manz, der Leiterin des Städtischen Museums Herford, Sonja Langkafel, und Sven Spiong können Interessierte die Ausgrabung und das umgebende Areal erkunden.



Die Werre wird am Rischmüllerufer renaturiert. Dafür trägt der Bagger die Betonelemente ab, um dem Fluss mehr Platz zu geben.

Fotos: Susanne Barth

Austausch im „Hörcafé“

Hörakustikmeisterin nimmt stark schwerhörige Menschen mit zu einer Stadtführung.

■ **Herford.** Die Corona-Pause ist vorbei, Hörakustikmeisterin Anna-Maria Volmary lädt wieder zum „Hörcafé“, dieses Mal mit Stadtführung am Mittwoch, 6. Juli, von 15.30 bis 17 Uhr ein. Die kostenlose Veranstaltung, richtet sich in erster Linie an stark Schwerhörige und Menschen, die zum Hören auf ein Cochlea-Implantat angewiesen sind.

„Aber auch alle anderen Besucher sind willkommen“, sagt Volmary. „Unsere Tür steht jedem offen, der Interesse am Gedankenaustausch zum Thema Hören hat.“ Erstmals findet das Hörcafé draußen statt: Bei der Führung wird eine FM-Anlage eingesetzt, mit der die Worte des Stadtführers Mat-

hias Polster digital an die Cochlea-Implantate (CI) und Hörsysteme der Gäste übertragen werden. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt. Schon jetzt sei ein großes Interesse erkennbar, sagt Volmary, die das Auric-Hörcenter an der Berliner Straße 6-8 in Herford. Die Teilnahme ist kostenlos. Infos und Anmeldung unter Tel. (0 52 21) 1 02 39 97 oder per E-Mail an: herford@auric-hoercenter.de

Treffpunkt ist beim Auric Hörcenter, Berliner Straße 6-8 in Herford. Die Teilnahme ist kostenlos. Infos und Anmeldung unter Tel. (0 52 21) 1 02 39 97 oder per E-Mail an: herford@auric-hoercenter.de

Goebenstraße wird bis Ende Juli halbseitig gesperrt

■ **Herford.** Die Herforder Stadtverkehrsgesellschaft lässt an der Goebenstraße auf beiden Straßenseiten die Haltestellen „Kleinbahnhof“ barrierefrei ausbauen und dort Wartehäuschen aufstellen. Für diese Bauarbeiten wird die Goebenstraße in Höhe der SWK ab heute, Montag, 4. Juli, auf circa 90 Metern halbseitig gesperrt. Der Verkehr stadteinwärts wird umgeleitet über die Verbindungsstraße zur Bündler Straße (Bahnüberführung), die Bündler Straße und die Sophienstraße; die Umlei-

tungsstrecke ist ausgeschildert. Stadtauswärts bleibt der Verkehr aufrechterhalten.

Der Lebensmittelmarkt Edeka Wehrmann, die Tankstelle und die SWK sind ab heute nur von der Innenstadt kommend sowie über Hansa- und die Sophienstraße erreichbar. Stadteinwärts bleibt die Goebenstraße bis zum Möbelmarkt Mömax befahrbar.

Für eine sichere Fußgängerquerung werden Bedarfsampeln aufgestellt. Die Bauarbeiten werden bis Ende Juli andauern.

Für eine sichere Fußgängerquerung werden Bedarfsampeln aufgestellt. Die Bauarbeiten werden bis Ende Juli andauern.

Werre wird vom Betonkorsett befreit

Auf Höhe des Friedrichs-Gymnasiums gehen die Renaturierungsarbeiten in die nächste Runde. Der Fluss soll sich hier selbst seinen Weg suchen und so den Lebensraum der Tier- und Pflanzenwelt vergrößern.

Susanne Barth

■ **Herford.** Die Werre soll ihren natürlichen Verlauf zurückerhalten. Dafür haben Arbeiter im vergangenen Jahr am Rischmüllerufer auf Höhe des Friedrichs-Gymnasiums bereits die einengenden Betonelemente entfernt. Ein gutes Jahr später folgt nun die andere Seite des Flusses. Für die Renaturierung galt es dort mehr vorzubereiten, da das Grundstück in privater Hand ist. Jetzt sind die Arbeiten im vollen Gange. Dadurch soll nicht nur die Artenvielfalt steigen. Die Renaturierung kommt auch dem Hochwasserschutz zugute.

Doch eben dieser Schutz vor Hochwasser war es, dem die Werre einst die Freiheit nahm und der ihr einen kanalartigen Charakter verpasste. Heinrich Linnert, der als Biologe das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else in Herford betreut, kennt die Hintergründe. Nach dem verheerenden Hochwasser 1946 seien die Flussränder einbetoniert worden, erzählt er.

Allein vom 8. auf 9. Februar 1946 waren 130 Liter Regen pro Quadratmeter niedergegangen. Die ohnehin von Bomben zerstörte Innenstadt stand erheblich unter Wasser. „Durch dieses Jahrhunderthochwasser ist die Angst vor dem Fluss entstanden“, sagt Linnert. Mit dem Betonkorsett wollten sich die Menschen vor weiteren Überflutungen schützen.



2021 ist bereits die andere Seite des Rischmüllerufers – auf der Seite des Friedrichs-Gymnasiums – renaturiert worden. Die Fläche gehört der Stadt.

Die Arbeiten am Rischmüllerufer in Herford seien ein erster Schritt, auch wenn der renaturierte Abschnitt recht klein ist. Auf etwa 140 Metern hat der Bagger den Beton entfernt. Im vergangenen Jahr hat die Stadt Herford bereits rund 200 Meter auf der anderen Seite, am Friedrichs-Gymnasium, renaturieren lassen.

„Wir müssen uns auf Hochwasser vorbereiten“

Zudem gehen Experten davon aus, dass solch katastrophale Hochwasser wie 1946 etwa alle 100 Jahre geschehen. Linnert: „Alles was wir jetzt machen, um Platz für Flüsse zu schaffen, hilft uns bei Hochwasser und Starkregen. Darauf müssen wir uns vorbereiten.“

Die Arbeiten am Rischmüllerufer in Herford seien ein erster Schritt, auch wenn der renaturierte Abschnitt recht klein ist. Auf etwa 140 Metern hat der Bagger den Beton entfernt. Im vergangenen Jahr hat die Stadt Herford bereits rund 200 Meter auf der anderen Seite, am Friedrichs-Gymnasium, renaturieren lassen.

Durch die Maßnahmen gewinnt die Werre auf beiden Seiten je einen Meter Fläche hinzu. Der Fluss kann sich damit von zehn auf zwölf Meter verbreitern. Oder wie es der Biologe beschreibt: „Wir können ihn hier einfach mal machen lassen.“ Zudem könne sich der Fluss auf städtischer Seite weitere zehn Meter nehmen, ohne dass es einen Verlust gebe.

Neben dem Hochwasserschutz steht die Diversität von Flora und Fauna im Fokus. Linnert hofft, dass sich auf der jetzt renaturierten Fläche künftig ein Sand- und Kiesstrand entwickelt. Auf der anderen Uferseite ist es bereits eher strudelig und tief. „Dadurch wird mehr Lebensraum entstehen“, sagt er. „Und wir wissen: Je mehr und je unterschiedlicher Lebensraum es gibt, desto höher ist die Artenzahl.“



Heinrich Linnert ist Koordinator des Gewässerentwicklungsprojekts. Foto: Sundermeier

Der Fluss muss in der Stadt gelenkt werden

Doch wenn die Renaturierung der Werre so viele positiven Auswirkungen mit sich bringt, warum wird dann nur auf diesem kurzen Abschnitt der Beton entfernt und dem Fluss nur hier wieder mehr Freiraum gelassen? „Wir haben in Herford eine ganze Rei-

he von Zwangspunkten“, sagt der Projektkoordinator, der auch für Enger, Hiddenhausen, Kirchlengern und Spenge zuständig ist. Etwa Brücken.

Zudem fließe die Werre durch die Stadt, und da gebe es nur begrenzt Platz. Der Fluss müsse gelenkt werden, sonst „würden wir Gebäude verlieren, und das werden wir nicht tun“, sagt der Experte. Daher kommen auch nur kleine händische Eingriffe in Frage.

Gemeinsam mit der Stadt, die laut Linnert bei diesem Themenfeld personell aufgerüstet hat, gebe es bereits weitere Überlegungen, wo der Fluss renaturiert werden könnte. Etwa in Richtung Kaufland. Dort gibt es viel Vorland, das sich der Fluss zurückerobern könnte. Zum Beispiel durch den Einsatz von Totholz, sagt Linnert, der damit eine Idee formuliert.

Eine schöne Ecke, die das Gewässer erleben lässt, befindet sich oberhalb des Bergertors. Dort können die Herforder ihre Füße bereits ins Wasser strecken, auch den Hang nutzten sie gerne zum Entspannen. Die Stadt baut in Kürze das Bergertor-Wehr zurück, die Werre soll auch hier renaturiert werden.

Bernd Meier-Lammering, Kreisvorsitzende des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) appellierte an die Planer, auch die Situation flussab- und -aufwärts zu betrachten – vor allem mit Blick auf Starkregen-Ereignisse.

Der Sommer in Herford lockt mit vielen kulturellen Veranstaltungen in die Innenstadt

Die Stadtmarketing-Gesellschaft Pro Herford gibt Termine bekannt – Veränderungen sind beim Hoeker-Fest geplant.

■ **Herford.** Die Stadtmarketinggesellschaft Pro Herford gibt ihre Pläne für die Veranstaltungen in diesem Sommer bekannt. Einige Änderungen verspricht das Hoeker-Fest Ende August.

Aufgrund von Corona war die Veranstaltungsbranche 2021 sehr eingeschränkt. „Gleichzeitig ergaben sich aber auch Möglichkeiten zur Optimierung bestehender Konzepte“, sagt Pro-Herford-Geschäftsführer Frank Hölischer. Seit geraumer Zeit lebt der Kulturbeutel mit Unterstü-

tzung des Herford-Plans die Außengastronomie in der Innenstadt mit Konzerten. Das Musik Kontor lockte mit Mario Biondi und Laith Al-Deen bereits Stars nach Herford. Und auch der Orgelsommer ist zurückgekehrt. Er dauert bis Sonntag, 28. August, an und bietet neben feinsten Orgelklängen internationaler Künstler bei Stadtpaziergängen Wissenswertes über Herford.

Ab der dritten Ferienwoche, ab Samstag, 16. Juli, startet das Straßenkultur- und Theaterprogramm „Mein

Sommer, meine Stadt“ auf den Herforder Plätzen. Bis Samstag, 6. August, können Kinder und Erwachsene dort donnerstags, samstags und sonntags in Kooperation mit der Kultur Herford Musik kostenfrei Kunst und Theater erleben.

„Wir haben „Mein Sommer, meine Stadt“ noch einmal ausgeweitet“, sagt Hölischer. Dies sei möglich, weil das Kulturprogramm, das im Rahmen des Hoeker-Festes auf dem Rathausplatz gastierte, zeitlich vom Stadtfest getrennt, inhaltlich aber aufge-

wertet wird.

Kultur ist jedoch weiterhin ein Element des Hoeker-Festes, das von Mittwoch bis Sonntag, 24. bis 28. August gefeiert wird. Das Kulturfest wird dann auf dem Gänsemarkt, ebenfalls in Kooperation mit der Kultur, seine Hoeker-Fest-Premiere feiern.

„Wir haben das während der Hoeker-Fest-Häppchen 2021 erprobt und danach mit den beteiligten Akteuren eine Fortsetzung beschlossen“, sagt Hölischer. „Neben Musik, Kleinkunst, Tanz und Poesie wer-

den die Besucher auf vielfältige Weise auf dem Gänsemarkt unterhalten.“ In Kooperation mit der Kultur gGmbH und dem Verein Quartier Radewig wird es ein regional geprägtes Bühnen-Programm geben.

Ebenfalls 2021 erfolgreich getestet und dieses Jahr fortgeführt wird das Weindorf auf dem Rathausplatz. Deutsche Winzer, zum Wein passende Speisenangebote, die Einbindung der Markthalle und zahlreiche Sitzmöglichkeiten sollen das Weindorf inmitten der Münsterkirche, Rathaus und

Markthalle zur Verweilose werden lassen.

Kinder und Familien können auf dem Linnenbauerplatz während des Stadtfestes forschen, entdecken und spielen. Der Löwenzahn-Bauwagen wird am Samstag und Sonntag, 27. und 28. August, nach Herford kommen und kleinen und großen Entdeckern die Türen öffnen.

Die größten Bühnen werden auf dem Neuen und Alten Markt stehen, Musiker und Künstler mit ihren verschiedenen Stilrichtungen dort an

allen fünf Tagen für Feierstimmung sorgen. Das detaillierte Programm des Stadtfestes wird rechtzeitig vor Festbeginn bekanntgegeben.

Abgerundet wird der Sommer in Herford mit dem Weltkindertag am Samstag, 17. September, und „ohne auto mobil“ in Kooperation mit der Stadt Bielefeld am Sonntag, 18. September.

Mehr Informationen zu den geplanten Veranstaltungen finden Interessierte im Internet unter www.herford-erleben.de/termine/highlights.